

Tages-Bericht

Hamburg

Die Pariser Schiebung mit Hamburger Anleihen

Eine Erklärung der Finanzdeputation

Zu den Meldungen aus Paris, daß im Zusammenhang mit den Fälligkeiten ungarischer Staatsanleihen auch versucht ist, größere Beträge hamburger Staatsanleihen als Altbestand zur Abfindung zu bringen, wird amtlich folgendes mitgeteilt: Im Juni d. J. wurde dem Reichskommissar für die Abfindung der Reichsanleihen allen Besizes in Berlin und der Finanzdeputation von privater Seite aus Berlin mitgeteilt, daß dort und in Hamburg etwa 8 000 000 M. hamburger Staatsanleihen aufgekauft und nach Frankreich geschafft worden waren, von wo aus sie als Altbestand zum Umtausch angeboten werden sollten. Kurzzeit darauf wurde dann auch bei dem Sonderkommissar für die deutschen Reichsanleihen in Paris, der inzwischen von hier aus gewarnt worden war ein Antrag dreier französischer Anleiheinhaber eingereicht, mit dem diese die Genehmigung zur nachträglichen Anmeldung von 8 000 000 M. hamburger Staatsanleihen erbaten. Eine derartige Genehmigung war erforderlich, da die Anleihebesitzbriefe bereits seit längerer Zeit abgelaufen sind. Die Finanzdeputation hat in Uebereinstimmung mit dem deutschen Sonderkommissar den Antrag abgelehnt. Weitere Versuche, für größere Beträge hamburger Staatsanleihen aus Frankreich die Genehmigung zur nachträglichen Anmeldung zu erhalten, sind nicht gemacht worden. Ob dieser Versuch im Zusammenhang mit den jetzt aufgedeckten Fälligkeiten des Bankiers Blumenfeld steht, ist der Finanzdeputation unbekannt.

Auflösung der Bürgerwehr?

Ganz so schlimm wird es nicht werden. Wenn es aber am Willen der Volksrechtspartei läge, hätten wir in den nächsten Wochen die Bürgerwehr auflösen können. Die Volksrechtspartei hat nämlich beim Staatsgerichtshof gegen die Bürgerwehrgesetze Einspruch erhoben. Wir teilen das bereits mit. Dieser Einspruch führt sich auf die Veränderung des Wahlgesetzes nach der Parteien unter gewissen Voraussetzungen 3000 Unterschriften und 3000 Mark Kaution zu stellen haben. Diese Veränderung des Wahlgesetzes wird als verfassungswidrig bezeichnet und darum beim Staatsgerichtshof beantragt. Die Wahl ist unangeführt zu erklären. Gleiche Anträge der Volksrechtspartei sind auch für Helffen und Mälenburg-Strahl eingereicht worden. Der Prozeß soll am 17. Dezember in Leipzig verhandelt werden.

Werkertziehung bei den Sinnesgeschädigten

Anlässlich der Woche für werktätige Erziehung hatten auch die Schulen für Taubstumme und Schwerhörige eine Anzahl von Arbeiten ausgeführt, die entweder vollständig von Schülern hergestellt oder aber, in ihrer Idee aus dem Unterricht herausgewachsen, mit Unterstützung der Lehrer angefertigt worden waren. So zeigte die Schule der Taubstummenanfertigerin namentlich eine große Anzahl von Gerichten und Apparaten aus dem Unterricht in der Physik, während die Schwerhörigen ein reiches Material ausstellte, das besonders Anregungen aus dem Anschauungs- und Sprachunterricht seine Entstehung verdankte. Beide Gruppen lenkten die Aufmerksamkeit auf die besondere Bedeutung, die der Werktätigkeit im Rahmen des Gesamterziehungs der Sinnesgeschädigten zukommt. Dieser Begriff umfaßt die Blinden und Sehgeschwächten, die Taubstummen, Ertaubten und Schwerhörigen und die Sprachkranken. Alle diese Schüler erleiden durch den Ausfall oder die Funktionsminderung eines Sinnes auch eine Benachteiligung ihrer geistigen und seelischen Entwicklung, der nicht mit den Mitteln und Arbeitsmethoden des Normalunterrichts entgegengekehrt werden kann, sondern die besondere unterrichtliche Maßnahmen erfordert. Durch Zusammenfassung dieser Schüler in Spezialklassen und mit Hilfe einer ihrem Sinnesdefizit entgegenkommenden Arbeitsmethode werden auch sie zu berufstätigen, lebensfähigen Menschen erzogen. Dabei erfüllt die Werktätigkeit in allen ihren Formen eine bedeutende Aufgabe. Bei dem Unterricht in allen Wänden und Schichten ist sie nicht nur das Selbstgefühl und die Selbstständigkeit der Hand und bereitet dadurch die spätere Berufsausbildung vor, sondern sie erzieht auch zum bilden des Geistes wenigstens zum Teil die Anschauungen, die ihm infolge der mangelnden Sehfähigkeit entgehen. In gleicher Weise demirkt sie bei den Gebär- und Sprachgeschädigten eine vertiefte Veranschaulichung der Dinge, härt die Vorstellungen, festigt die sprachlichen Begriffe, dient der Vermehrung des Sprachschatzes und steht so unmittelbar im Dienste des Aufbaues und der Ausgestaltung der Kaufsprache. Durch die Freude am Erfolg, am Können schafft sie außerdem Arbeitsfreude und Arbeitsfreude, Selbstgefühl und Selbstvertrauen, macht Anlagen und Kräfte frei, die gebunden waren, lehrt den Schüler sich einordnen in einen Arbeitsverlauf und ist so auch für die Ausbildung seines Gemütslebens und für seine soziale Einstellung von gemaltiger Bedeutung. Im gesamten Unterricht der Sinnesgeschädigten kommt das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, also das Prinzip der Arbeitsfreude zum Ausdruck. Seine erfolgreiche Durchführung erfordert jedoch für diese Schüler außer Speziallehrern, die sich mit Liebe und Geduld ihrem mühsamen, aber dankbaren Beruf hingeben, auch vorbildliche Schichtleistungen und dem besonderen Bedürfnis angepasste Unterrichtsmitel.

Brustkreislaufrückbildung durch Begabung

Zu der Wanderversammlung des Zentralvereins für Ost- und Vorkurs in Hamburg, die am Sonnabend in Bergedorf stattfand, hatten sich Vertreter des Senats, der Bürgerwehr, Landverbände, Behörden und der faulischen Organisationen eingeladen. Von den dort gehaltenen Vorträgen interessiert besonders der des Herrn Dr. G. W. G. Hamburg, über "Reisebegabung". Der Vortrag wurde durch die folgenden Ausführungen: Zur Vermeidung unseres Volkes der heimischen Scholle ist es notwendig, die Wirtschaf zu internationaler des Vertriebes. Von der Wichtigkeit ist die Ausdehnung der Kulturen unter Glas. Im Jahr 1925 führte Deutschland 4 993 436 Doppelzentner Gemüse im Wert von 130 470 000 M. ein. Die Einfuhr ist in den Jahren 1926 und 1927 noch bedeutend gestiegen. Gurken und Tomaten können bei Anlegung von genügend Glashausraum in Sommer im eigenen Land gezogen werden. Um die Einfuhr des

Bergbau in Hamburg

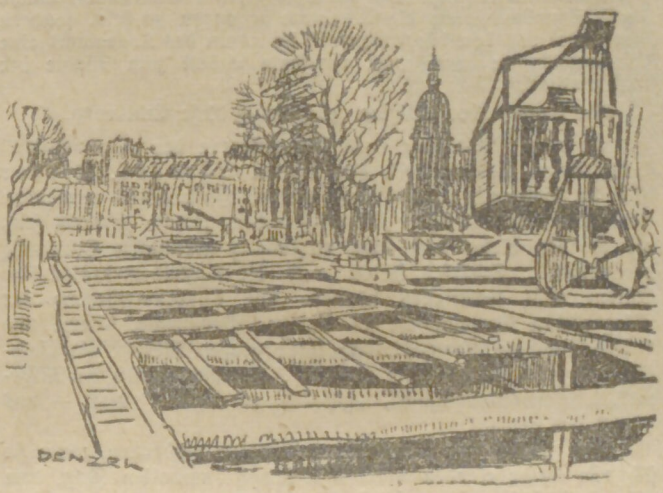


Tunnelbau der Hochbahn unterm Dammtor

Nur wenige Hamburger ahnen, wenn sie die Gerüste am Dammtorbahnhof sehen, daß dort einer der interessantesten und merkwürdigsten Bauten durchgeführt wird. Zwar hat auch sonst der Tunnelbau der neuen Linie Kellinghusenstraße-Jungfernstieg Neugierde genug geweckt, und die Hamburger Hochbahn hat ja den niedlichen Einfall gehabt, diese Neugierde mit besonders hohen Brettergerüsten zu bedecken. (Warum wohl?) Aber inzwischen ist trotz Brettergerüst und Dämmgitter der Großbagger an der Notbaumchauffee etwas Alltägliches geworden, und so haben sich wohl die Wenigsten Gedanken darüber gemacht, was der oblique Brettergerüst am Dammtorbahnhof für besondere Dinge umschließt.

Es ist wirklich etwas Besonderes, was da gemacht wird — nicht so ein gewöhnlicher offener Tunnelbau, wo die Tunnelröhre einfach ausgehauet, einbetoniert und wieder zugestrichelt wird. Im Dammtorbahnhof handelt es sich darum, die Unterführung der neuen Linie unter dem Eisenbahndamm der Reichsbahn her-

zustellen, und zwar so, daß der Eisenbahnbetrieb aber auch nicht die geringste Störung und Verzögerung erleidet. Von einer offenen Baugrube kann da natürlich keine Rede sein; denn den Eisenbahndamm kann man ja nicht unterbrechen, aber man kann sich auch nicht ohne weiteres durch den Damm durchwühlen. Die kleinste Sackung im Bereich könnte für den Eisenbahnbetrieb außerordentlich



Die Baugrube vor dem Stephansplatz

bare Folgen haben. Infolgedessen mußte die Bauleitung zu ganz anderen Bauelementen greifen, die sich von all dem, was man bisher bei diesem gewöhnlichen Baubetriebe sah, grundsätzlich unterscheiden. Etwas Neues mußte angewandt werden — der richtige Bergbau.

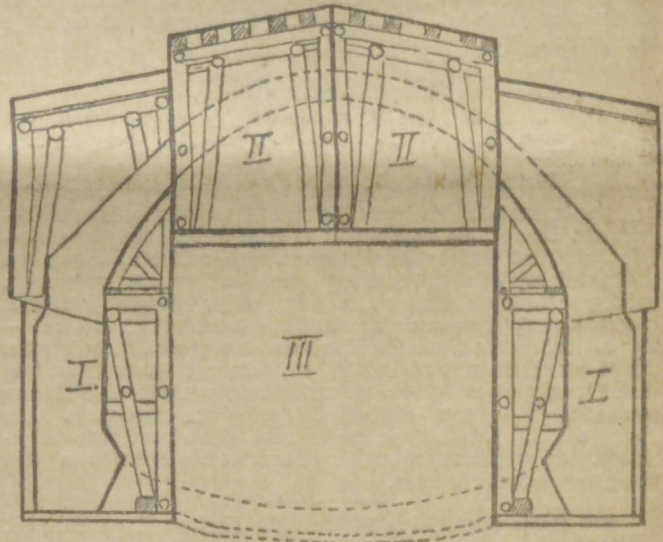
Folgendermaßen ging und geht die Geschichte vor sich. Etwa 200 Meter westlich vom Ausgang Tiergartenstraße des Dammtorbahnhofes wurde ein 9 Meter tiefer Schacht senkrecht in den Boden getrieben und mit äußerst starken Verstärkungen versehen, da das umgebende Erdreich besonders kräftig drückte. Solange bei dieser Arbeit nur die sehr feste und auch tiefe Mergelschicht durchstochen war, ging die Sache gut. Als man aber durch den Mergel hindurch auf eine mächtige Schicht wasserführenden Kieses traf, gingen große Schwierigkeiten an; denn nun mußte man darangehen, das gewaltig eindringende Grundwasser zu beseitigen. Zu diesem Zweck wurde Wasserhaltung mit mehreren Brunnen und elektrisch betriebenen Pumpen angelegt, die in der Stunde nicht weniger als 50 000 bis 60 000 Liter Wasser zu beseitigen hatten. Dadurch gelang es immerhin, den Grundwasserspiegel so kräftig abzusinken, daß die Baugrube trocken blieb, und nun begann man, von Boden des Schachtes aus in horizontaler Richtung vorzuarbeiten. Aber das war gar nicht so einfach, wie sich das anhört. Säfte man nun mit einem Male die ganze Weite des Tunnelprofils durchbrechen wollen, so wäre wahrscheinlich der darüber liegende Eisenbahndamm mit seinem mächtigen Fahrbetrieb nachgegeben. Es blieb nichts anderes übrig, als mit größter Vorsicht und Behutsamkeit vorzugehen.

Man griff deshalb die eigentliche Tunnelröhre noch nicht an, sondern trieb rechts und links von ihrem künftigen Profil schmale Schächte vorwärts, an denen augenblicklich gearbeitet wird. Diese schmalen Schächte, auch Stollen genannt, sollen zunächst bis zur Edmund-Siemers-Allee durchgestoßen werden. Wenn das gelungen ist, wird man sie, rückwärts arbeitend, gänzlich mit Beton ausfüllen und so zwei mächtige Betonköpfe rechts und links von dem künftigen Tunnel in das Erdreich hineingebraut haben. (Siehe Ziffer I unserer Zeichnung.) Nach Fertigstellung dieser Arbeit werden zwei weitere Stollen durchgestoßen, die direkt über dem zukünftigen Tunnel zu liegen kommen. (Siehe Ziffer II unserer Zeichnung.) Auch diese beiden Stollen werden dann mit Beton ausgefüllt, in dessen wird bei der Betonfüllung zu verfahren, daß sie nach unten bogenförmig abschließt und in fester Verbindung mit den beiden Hauptstollen rechts und links steht. Erst wenn alle diese Arbeiten beendet sind, kann man darangehen, den zwischen den Köpfen und dem Bogen liegenden Erdraum herauszubohren und damit die eigentliche Tunnelröhre durchzuführen. (Siehe Ziffer III unserer Zeichnung.) Das wird allerdings dann sehr schwierig sein können; denn die künftige Grube ist ja dann von einem geschlossenen Betongebäude umgeben, und irgendwelches Nachsacken des Erdreiches ist da nicht mehr zu befürchten.

Das ist, wie man sieht, ein erstaunliches und überaus schwieriges Verfahren. Den vielen ehrenwerten Worten, die man den Technikern und Ingenieuren wiederholt aus diesem Anlaß schon gesagt hat, schließen wir uns gern an. Vor allem aber wollen wir der Arbeiter gedenken, die in schwerer Fron unter Tage, im nassen, tiefen, unterirdischen Stollen Stunde um Stunde in gebückter Haltung ihr mühsames Tagewerk verrichten müssen. Wenn eines Tages die bellende Stelle Lage der Untergrundbahn an der bellenden Stelle vorbetreten werden, da werden die wohlhabenden Passanten in der Nähe und Schwellen daran geehrt haben, um dieses Bauwerk zu vollenden.

Bei allem Respekt vor der technischen Leistung am Dammtor kann aber ein keitsches Wort zur gesamten Bauausführung nicht unerwähnt werden. Nach Angabe der Bauleitung kann mit einer Fertigstellung der Dammtor-Unterführung erst im Frühjahr, vielleicht erst im Frühjahre kommenden Jahres gerechnet werden. Mit der Inbetriebnahme der gesamten Strecke Kellinghusenstraße-Stephansplatz wird man erst im Herbst 1928 beginnen können. Heute aber ist es bereits so, daß die Strecke Volkshausmuseum bis Kellinghusenstraße so gut wie gänzlich fertiggestellt ist. In absehbarer Zeit wird auch das Tunnelstück Volkshausmuseum-Universität vollendet sein. Wir erleben dann das wenig erhabene Schauspiel, daß das ganze auf der Strecke Untergrundbahn-Kellinghusenstraße eingebaute Kapital völlig tot und nutzlos daliegen muß, weil die Unterführung Dammtor und der Bahnhof Stephansplatz nicht beendet sind. Säfte man von vornherein die Arbeiten an der neuen Untergrundbahn nicht an verschiedenen Baustellen in Angriff genommen, so wäre zweifellos der Bau heute bereits beendet. Daß das nicht geschehen ist, liegt an der einmal gewählten Finanzierungsmethode, die gar nicht stark genug kontrolliert werden kann. Weil nicht genügend Baukapital auf einmal zur Verfügung stand, mußte man die ganze Strecke abschnittsweise hintereinander bauen und die fertiggestellten Strecken tot und unter erheblichem Zinsverlust liegen lassen. Wenn der Reichsbankpräsident Herr Dr. Schacht, die Ansicht vertreten hat, daß es im Interesse der Wirtschaftlichkeit und Sparlichkeit besser wäre, Neubauten aus laufenden Mitteln zu finanzieren, so beweist die Notbaumchauffee der neuen Untergrundbahn, daß der Versuch auf Anleihe keine Sparlichkeit, sondern geradezu eine Verschwendung von Mitteln bedeuten kann. Nie wieder dürfen Erweiterungen am Hamburger Verkehrsnetz dermaßen unsinnig finanziert werden.

Darstellung des Arbeitsvorganges



Ziffer I. Die beiden Stollen rechts und links von der künftigen Tunnelröhre, die zuerst durchgestoßen und dann mit Beton gefüllt werden.

Ziffer II. Die beiden Stollen über der künftigen Tunnelröhre, die in der zweiten Bauphase durchgestoßen und dann mit Beton unter Ausparung eines Gemölbegewölbes gefüllt werden.

Ziffer III. Der Erdkern, der zunächst stehen bleibt und erst nach Beendigung der Arbeiten an I und II herausgenommen wird. Der so entstehende Raum ist der eigentliche Tunnelraum.

Jahres 1925 bei Gurken und Tomaten zu decken, sind rund 1000 Morgen geheizte Gurkenhäuser und rund 1100 Morgen ungeheizte Tomatenhäuser zu bauen. Von großer Wichtigkeit ist das Kapitel der künftigen Regelung von Früchten und Gemüse, die in der nördlichen Breitenzone nicht brennbare und unangeführte sind, die in der nördlichen Breitenzone nicht brennbare und unangeführte sind, die in der nördlichen Breitenzone nicht brennbare und unangeführte sind.

Herr Marktinspektor Köhler, Hamburg, sprach über "Die Frankfurter Ausstellung Blumen und Früchte", die er als eine wohlgeplante Werbe- und Lehrveranstaltung bezeichnete. Die Vorbereitung des Films "Ein Weg zum Erlös", der von Herrn Sievert erläutert wurde, beschloß die lehrreiche Vortragsfolge.

Luftpostverkehr Hamburgs im Dezember

Ankunftszeiten der Luftposten im Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel: Aus Mailand-Köpenhagen-Lübeck-Travemünde und aus Berlin 14.15, aus London-Amsterdam 16.10. Abgangszeiten der Luftposten: Nach Amsterdam-London 9.10 (Schlußzeit beim Postamt I in Hamburg, Postbahnhof Münzstraße für Briefsendungen 7.50, beim Postamt 7 in Hamburg, Münzposten für Pakete 7.25), nach Lübeck-Travemünde-Köpenhagen-Mailand sowie nach Berlin 11.25 (Schlußzeiten 10.00 und 10.40). Luftpostbriefsendungen nach Genf und Marseille, die bis 11 Uhr, und solche nach Prag und Wien, die bis 11.30 beim Postamt Hamburg I aufgegeben werden können, werden von Hamburg aus mit

der Bahnpost nach Basel beim Berlin geleistet, um von da mit der Luftpost weiter befördert zu werden.

Veränderung des Postschlusses für Briefsendungen nach Nordbrasilien. Die Abfahrt des Dampfers Stephen von Liverpool nach Ceara, Pernambuco, Maranhao ist am 17. auf den 23. Dezember verschoben worden. Der Postschluß tritt für diesen Dampfer bei Postamt Hamburg I, am 21. Dezember um 19 Uhr ein.

Die "Kleiderpflege" A.-B.-G. Straße 38, I. Stock, übernimmt das Ausbessern, Umändern und Pflegen von Kleidungs- und Wäscheartikeln, berufstätiger Damen und Herren. Täglich geöffnet von 9 bis 5 Uhr, Fernruf: Vulkan 7822. Auf Wunsch kostenlose Abholung und Ablieferung der Gegenstände durch eine erprobene Hilfskraft, die gleichzeitig zur sachlichen Beratung zur Verfügung steht.

Verkauf billiger Seife. Laut heutiger Anzeige der Staatlichen Fischereidirektion gelangen morgen in den 322 durch rotes Plastik kennzeichneten Verkaufsstellen zum Verkauf lebensfähige Offize-Dorsch 21 bis 25 Pfund. Anweisungen für die Zubereitung im Fischhochbuch.

Rumit, Wissenschaft und Leben

Die Mondfinsternis am 8. Dezember

Mondfinsternisse sind seltener Ereignisse als Sonnenfinsternisse: denn im Verlauf von 19 Jahren ereignen sich durchschnittlich 4 Sonnenfinsternisse und nur 2 Mondfinsternisse. Diese Feststellung wird viele Menschen überraschen, weil fast jeder eine Erklärung erbringt, daß an jedem Sonnenfinsternis. Bei Finsternissen länger eingetretene ist als ein Sonnenfinsternis. Bei einer Sonnenfinsternis dagegen ist die Sonne nicht selbst bedeckt oder verdeckt, sondern der Mondschatten streicht über die Erde hin, und zwar wird selbst nur ein kleiner Teil der Erdoberfläche von dem Schatten betreffen. Nur die Bewohner dieser Teile der Erde erleben daher das Schauspiel einer Sonnenfinsternis, und zwar nicht gleichzeitig, sondern nacheinander. Deshalb kommen für einen und denselben Ort in einem Zeitraum von etwa zwei Jahren durchschnittlich drei Mondfinsternisse auf eine Sonnenfinsternis.

Die am 8. Dezember bevorstehende Mondfinsternis wird eine totale sein, d. h. die Mondscheibe wird völlig vom Schatten der Erde bedeckt werden. Genau 18 Minuten vor 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) nach mittlereuropäischer Zeit wird der Mond in den nördlichen Breiten, an seinem Nördrand sich ein Licht nur noch zeigen, die größer und größer wird, so daß zuletzt nur noch ein kleiner, wie ein weißer Ring, der die Totalität anzeigt. Diese dauert nur 13 Minuten, und damit ist die Totalität eingetreten. Dies dauert etwa 70 Minuten, so daß selbst der Beobachter — im Gegensatz zu einer totalen Sonnenfinsternis, die stets nur wenige Minuten währt — bequemer Gelegenheit hat, einen Blick auf den verfinsterten Mond zu werfen. Der Mond ist keineswegs verschwinden, sondern die betunkelte Scheibe zeigt sich nun einem rötlichen Schimmer um-

geben. Dieser Schimmer führt von den Sonnenstrahlen her, die die tieferen Schichten der irdischen Luftschichten durchdringen. Sie werden dabei von ihrem geraden Wege abgelenkt und nach dem Schatten der Erde hin gebogen, dem sie zugleich eine rötliche Färbung verleihen, wie wir das auch bei jeder Morgen- und Abendrötung beobachten können. Am 19 Uhr 15 Minuten hat die Totalität ihr Ende erreicht. Am Ostfrande des Mondes zeigt sich der erste Lichtschimmer, der zu einer größer und größer werdenden Lichtscheibe wird, bis nach einer weiteren Stunde, um 20 Uhr 18 Minuten, auch der letzte Rest des Schattens die Mondscheibe verlassen hat und der Vollmond mit seinem gutwilligen Gesichte wieder auf uns herabblinzelt.

Afchenbrödel

Weihnachtsmärchen im Deutschen Schauspielhaus. Wenn man vor einigen Generationen diese Bearbeitung von C. A. G. S. vor sich sieht, so empfindet man — wie verpöcht wohl vorher die Jugendliteratur gewesen sein! Und mag sie heutezeit die beste ihrer Art gewesen sein — wie dürfen wir verpöcht, was seitdem die Welt verändert hat, auch die Kinderwelt! Die moderne Schule, eine neue Elternschaft, ein anderes Geschlecht heran, das die Sprache auch dieses Weihnachtsmärchens nicht mehr versteht. Es ist seit langem nicht mehr gewohnt, damit von oben herab begnadigt zu werden, irgendwo im Sommer, in irgendwelchem Ferienhaus, auf es selbst unter der kameradschaftlichen Führung ihres Erziehers ein Märchen, baute es aus im eigenen Geiste, führte es auf selbstgeschaffener Freilichtbühne unter ersten Lachen auf, und soll nun bewundern, was einmal so offizieller Stunde doch hinter der Rampe von fremden Erwachsenen fremd und beziehungslos geboten wird! Gewiß — es wird erbracht von all den Anzügen, Herenküchen, Hoffen und Nichterhoffen; aber es geht innerlich nicht im geringsten mit. Es ist eine Angelegenheit von Großvater für Großväter, die sich ihrer Jugend erinnern wollen; aber das Kind selbst geht das alles weit hinweg! Als habe es nie junges, begehrtes Regen in der heutigen Schule gegeben, so breitet sich in rücksichtsloser Arroganz allerhöchster Weihnachtskitt auf der Bühne aus; rücksichtslos

Arroganz verheißt sich zum Schluß und will bekräftigt und gelobt sein, weil sie alles genau so gemacht hat, als sie selbst kurze Hosen trug und auch knirschte. In acht Bildern wird das ganze liebe Märchen folgendermaßen dargestellt. Die Götterinnen heißen Kletterhörnchen, Katzenkralch, Monstereuterwurm, und was dergleichen pseudo-kindliche Amalgams mehr sind. Unter der Führung von Alex. Otto konnte sogar ein Heinz Daniel völlig vergessen, daß er gute Bühnenbilder malen kann; sichtlich wurden ihm alle Meinungen Photos vorgelegt, nach denen er sich zu richten hatte. Silke Waritz als Afchenbrödel in ihrer natürlichen Anmut verleiht mit rein persönlichem Verdienst ein wenig vom Geist des Märchens; alle anderen mußten von oben herab begnadigt und begnadigt belächelt Ermachensnamen bieten. Eine einzige große Enttäuschung der ganze Abend! Wer niemand da, der sich gegen diese rechtsherrliche, unjugendliche Zensurwehr verweigert, mit dem Kind denken und fühlen, konnte das nach soviel bewegter Jugend und sozial Schlußwort kein einziger der Verantwortlichen? Der wahre Kindergeist blieb gefesselt bis zum Schluß das Afchenbrödel, und aufgeblasene Ödnisse wurden mit Glitzer behängt und geleistet.

Die "reine" Meniendick-Gymnastik

Die Hamburger Meniendick-Schule unter Leitung von Gertrud Folkerlein legt Wert auf diese im Firmenbild gegebene Betonung der "Scheitell" ihrer Arbeitsweise. Der Vorkursabend, den die Schule am Dienstag im Abendhofster Fabrikhaus gab, zeigte, daß auch die damit angebotene Vogelmastierung der Aufstellungsweise ein Kennzeichen der Schule ist. Was dabei herauskam, konnte einem Freund moderner Gymnastik und erst recht einem Freund rhytmisch-natürlicher Beweglichkeit und Körperlichkeit nicht in Entzücken setzen. Man wurde peinlichst an eine Zeit erinnert, wo man glaubte, einem Kinde erst das richtige Sprechen mit Hilfe grammatischer Lehrbücher beibringen zu können und zu müssen: drei-, vier- und fünfjährige Kinder "richtige" Bewegungen mit Stäben und Trapes-Anatomie üben zu lassen, ist dann doch eine so stark intellektualisierte Sache, daß die oft angesprochene Gefahr planmäßiger Gymnastik, alle natür-

liche Bewegungsrhythmi in den Ablauf bewußter Funktionen einzupassen, auf die Spitze getrieben wurde. Es war typisch für die innere Sperrigkeit der ganzen Vorführung, daß die Leiterin in ihren einleitenden Worten nachdrücklich auf die Bedeutung physiologisch gegebener Rhythmi hinwies, in den Darstellungen ihrer Schülerinnen dieser Zusammenhang aber ganz außer acht blieb, ja, einmal sogar "schöne Rhythmi" auf Kommando angeordnet wurde. Sehr Meniendick hat sich ganz weislos aufzuerordenliche Verbienste um die moderne Gymnastik erworben. Um so mehr bedauern wir, daß hier eine übertriebene Systemgläubigkeit wohl zu einem analytisch richtigen Reglement, nicht aber zu einem physiologisch und charakterologisch richtigen Bewegung geföhrt hat. Nebenbei bemerkt, war der lange Saal mit seiner niedrigen Bühne für eine derartige Vorführung so unangünstig wie nur möglich: eine gute Hälfte des zahlreichen Publikums konnte vom Platze aus nichts sehen. Zum Teil sollten die Zuschauer sich und lebhaft weigern.

Klavierabend. Der einheimische Pianist Herr Theodor Kaufmann spielte im kleinen Saal der Musikhalle ein kurzes Programm, in dem die Handvariationen von Johannes Brahms den wichtigsten Platz inne hatten. Der musikalisch gefund veranlagte Künstler wurde durch technische Feinabnuhungen Aufgaben noch nicht überall reiflos Herr und war in der Folge wie auch in einzelnen Variationen noch zu Verlangsamungen des Tempos genötigt und zu einem Ausdrucksgebrauch, der in dieser Musik selbst am Ort ist. Flüssig und auch ausdrucksvoll im Range gelang ihm die hochpoetische "Sonatina ad usum infantium" von Chopin, die aus der mystischen Chortragodie eines Bachschen Beginns in die humorvollere Sphäre der "Mischelino"-Besessen hinföhrenkelt. Eine der kurzen, Duvali nachgebildeten Konzerte von Bach in D-Moll fand am Anfang, einige der Klavierstücke Debussis am Ende dieses in Ausdehnung wie Zusammenstellung gleich geschmackvollen Programms.

Die Konzertdirektion der Allgemeinen Künstlerzeitung stellt der Theaterkasse des Bildungsvereins auf des zu häufig für ihre Veranstaltungen Karten zur Hälfte des Kassens